

Neues Rathhaus München.



Lieber Freund!

Unterdessen ist so viele Zeit
 verfloßen, daß Sie mich wahrscheinlich gar nicht
 mehr kennen u. ich mich neu vorstellen
 muß. Auf einem schönen Obergrünz platz steht jetzt erst
 meine Pfingstkränzei. Daß dort alle denselben
 Stämme die Sitte haben, um diese Zeit Birnen mit
 grünender Pflanzgen insindem zu verkleiden u. dan
 zu begießen oder gar in einen Krüner zu werfen.
 Netze Frühlings gewohnheiten! Vielleicht würden Sie
 mich also begnaden, wenn ich Ihnen gerade in den
 Weg käme. Oder in ein Pulver- oder befe in ein
 Dinstenfabrik mittelst u. dan weiter kugeln
 lassen. Ich ergebe mich also auf Gnade u. Ungnade



Warum ist so lange geschwiegen? 1.) weil
man seit dem Wachen des Tages abends
gar nicht am Tisch sitzen mag; ich laufe aber
auch gar nicht herum, sondern vegetiere nur in
grandioser Faulheit u. schlafe so viel wie
möglich. Alles alles Verdruß u. alle Langweile
kann mir aus der Seele. Daß aber weiß ich
2.) gar nicht Neues, Schreibenswerthes. Ich
lese nur nachträglich ein wenig alte Schicklen u.
weiß keine erhebliche neue Literatur. Zu
arbeiten gibt es gar nicht. Die Allg. Zeit. will
keine Kämpfer, Nekrologe, Litteraturen drückt
immer noch im B. während ich schon den

den Rückhaben D) vorgearbeitet habe. Und
Dietelheim will auch nichts mehr, da der
Verleger des Jahrbuchs den Absatz nicht gedeckt
findet. Dazu bin ich in diesem Winter
um 10 Jahre älter geworden u. sehe mich nach
Ruhe. Nicht einmal unsere wie Schwämme aus
dem Boden wachsenden Theater mag ich fre-
quentieren, mir grünt sogar nur der demüthert
durch den internationalen Künftausstellung.
Geht es noch länger so weiter, so wäre das
Lebendig ~~Abgabe~~ begraben oder verbrennen eine wahre
Wohlthat. Nicht einmal auf die Sommerfische
in 7 Wochen wage ich mich zu freuen, weil der
Tag sich schon wieder abnimmt. Vielleicht nicht
sich aber auch wieder ~~Abgabe~~ Aerger u. Verdruß
ab, was von jedem Tag mehr als eine gründliche
Portion bracht. In meiner Desperation habe
ich mich wieder an Jeremias = Gotthelf = Dietz
genutzt, der mir übrigens zu viel predigt. Er
schreibt gerade so wie die Schweizer = Maler zeichnen:

unvergleichlich wahr mit minutiöstem Detail
in innerbittlicher Härte im Vortrage u. in der
Strichzusage - aber mit photographischer Treue u.
trotzdem doch wieder mit ästhetischem, poetischem
Gefühle. Dagegen ist Hermann Auerbach gespreizt,
wie ein speculatives Pommesbügel.

Meine Frau leidet fürchterlich an der Gicht
u. verliert ganz die Fähigkeit zu gehen; wir
kriechen wie die Schnecken. Hoffentlich ist bei
Ihnen Alles wohl auf u. frisch.

Hat unser prächtiger Orientalist Daniel
Israel, welcher zufällig zu Wien am 23. N.
Ihrer, daselbst keine Nekrologien gefunden?
Hier wird Alles still. Auch Herr v. Vincenti

scheint nichts von ihm zu wissen. Türkische
Haremfräulein, ^(ägyptischen) Leuten ^(bosnischen) Wahrtagesinnen
u. dgl. bilden seine Specialität. Als Maler
war er eine Art Mirza-Schaffy, voll köstlicher
Schonkenweisheit. - Pardon ob dieses klexographischen
Lebenszeichens. - Mit den herzlichsten Grüßen
in allen Tönen



ausgegeben
Hilfnd.

19. V. 1891.